

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

69^{tes} Stück, den 5. September 1808.

Die Ruinen bei Ringenthal.

In einer romantischen Gegend an der Ischopau liegt im Bezirk des Kreisamts Freiberg, nahe bei Wittweida, das Rittergut Ringenthal, wozu die Dörfer Falkenhayn und Hermsdorf gehören. Seit 1799 besitzt es der Herr Oberküchenmeister von Racknitz, welcher die Lage desselben durch geschmackvolle Anlagen ungemein verschönerte und so gleichsam durch schöne Gartenkunst vollends aussprach, was die Natur hier und da nur andeutete.

Eine halbe Stunde von Ringenthal erhebt sich an der Ischopau ein Felsen, wo, einer alten Sage zufolge, eine Burg gestanden haben sollte. Man suchte oft deshalb nach, aber immer vergebens, bis endlich im J. 1804, auf Veranlassung des Herrn Frh. von Racknitz, wirklich ein runder Thurm entdeckt ward, den Wind und Wetter seit Jahrhunderten so mit Blättern und Erde überschüttet hatten, daß gar nichts mehr von ihm zu sehen war.

Emsig grub man nun in den Trümmern nach, vielleicht Spuren ihres Alters oder Namens zu entdecken; aber vergebens. Außer

alten Waffen fand sich nichts von Bedeutung. Indes trug der alte Thurm doch viel zur Verschönerung der Gegend bei, und dazu ist er denn auch von dem geschmackvollen Besitzer, einem Kenner und Freunde des Alterthums, trefflich genutzt worden.

Wie mag aber jene alte Burg einst geheißen? wem mag sie gehört haben? wenn ist sie zerstört worden?

Diese Fragen wurden schon oft privatim, wenn ich nicht irre aber auch öffentlich in den Freiburger gemeinnützigen Nachrichten vor einigen Jahren aufgeworfen. Ob Jemand darauf geantwortet habe, ist mir nicht bekannt. Nur dunkel erinnere ich mich, daß man sie irgendwo für die alte Burgwart Sozue gehalten habe; wofür aber wohl schwerlich auch nur wahrscheinliche Gründe sich auffinden lassen dürften.

Ich will eine andre historische Vermuthung aufstellen, die der Wahrheit, wie ich hoffe, etwas näher kommen soll, und erwarte nun von Freunden der Vaterlandsgeschichte Belehrung.

Das Stift Merseburg erhielt im Jahr 974 vom Kaiser Otto II. einen Wald, der, wie Bischof Ditmar in seiner Merseburger